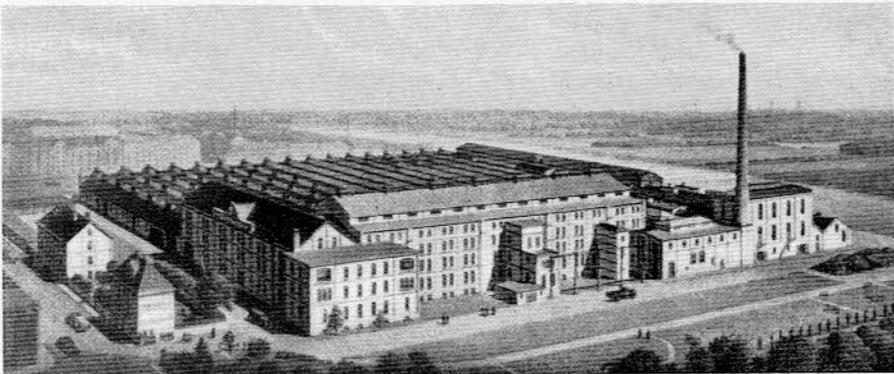


# Werner & Ehlers · Bettfedern- und Daunenfabrik

Hannover-Linden

Es gibt viele Dinge im Leben, womit wir täglich in Berührung kommen, über deren Herkunft wir uns aber nie den Kopf zerbrechen. Millionen von Menschen freuen sich abends auf ihr warmes, weiches Bett, aber nur wenige werden wissen, daß es eine ganze Industrie gibt, die sich allein mit der Aufarbeitung von Bettfedern befaßt. Eins der größten Unternehmen dieser Branche verdankt seine Entstehung zwei hannoverschen Kaufleuten, den Herren Wilhelm Werner und Johann Ehlers, die vor nahezu hundert Jahren — 1861 — die Firma *W e r n e r & E h l e r s* gründeten. Hauptzweck dieses Unternehmens war die Reinigung und Sortierung von Rohfedern. Durch Dämpfen wurden die Federn aufgelockert und sterilisiert. Reinigungsmaschinen wurden zur Entstäubung verwendet und schließlich die gereinigten Federn nach Größen sortiert. Dieser einfache Verarbeitungsprozeß war die Grundlage, worauf im Laufe der Jahrzehnte aufgebaut wurde. Damals kamen die Federn meist noch aus dem Inland, wo die Gänse ziemlich sauber gehalten wurden, so daß eine weniger gründliche Reinigung genügte. Der Bedarf an Bettfedern wuchs jedoch sehr schnell, und so war der Import von Rohfedern aus dem Ausland unvermeidlich. Die Fabrikräume reichten bald nicht mehr aus; schon 1870 wurde die Fabrik auf einem Grundstück in der Kirchwender Straße neu aufgebaut. Der Verarbeitungsvorgang wurde intensiviert und die Maschinenanlage verbessert. Die Qualitäten stellte man auf Grund vieler Versuche nach ihrer Füllkraft zusammen und paßte sie dem Geschmack der Kunden an. Im Jahre 1875 übernahm der Neffe des Herrn Wilhelm Werner, Herr August Werner, die Firma. Herr Ehlers war schon sechs Jahre nach der Gründung kinderlos verstorben. Während der nächsten Jahrzehnte brachte Herr August Werner die Firma durch große kaufmännische Umsicht zu führender Stellung in der Branche. Da die neuen Anlagen nicht ausreichten, errichtete die Firma 1890 in Linden einen großen Fabrikbau. Anlaß zu dieser neuerlichen Verlegung war vor allem ein neues Verarbeitungsverfahren, das Herr August Werner einführte. Bis dahin hatte man die Trockenverarbeitung der Federn für ausreichend gehalten. Doch stellte sich dann heraus, daß durch das Waschen der Federn und nachträgliches Dämpfen Staub und Schmutz leichter und gründlicher entfernt werden konnten und die Bettfedern somit auch hygienisch völlig einwandfrei hergerichtet wurden. Da dieses Verfahren große Wassermengen erforderte, bot der Zusammenfluß der Leine und Ihme in Linden eine ideale Lage. Hier wird noch heute das gesamte Wasser für die Verarbeitung entnommen. — Herr August Werner arbeitete



Die Fabrikanlagen in Linden



Im Oktober 1943 wurden sämtliche Fabrikanlagen zerstört

Firma von Erfolg zu Erfolg. Inzwischen hatten sich immer mehr Märkte dem Bettfederngeschäft erschlossen, und täglich trafen große Sendungen aus fast allen Teilen der Erde ein. Ungarn, Rumänien und Polen waren die Hauptlieferländer, aber auch aus China kamen ständig große Mengen von Federn. — Nach dem ersten Weltkrieg übernahm Herr August Werner jun. die Firma allein. Die Fabrikanlagen mußten noch einmal erweitert werden, und die Zahl der Angestellten und Arbeiter stieg auf über dreihundert. Der Maschinenpark war inzwischen so erweitert worden, daß das Unternehmen den ersten Platz in der Bettfedern-Industrie einnahm. 1932 starb Herr August Werner an den Folgen einer Kriegsverletzung. Zum Nachfolger hatte er seinen Neffen, Herrn Werner Frucht, bestimmt. Trotz der damals bereits einsetzenden Devisenschwierigkeiten nahm das Geschäft einen bedeutenden Aufschwung, bis der zweite Weltkrieg die Entwicklung jäh unterbrach. In zwei schweren Bombennächten im Oktober 1943 wurden sämtliche Fabrikanlagen zerstört. Unmittelbar nach Beendigung des Krieges begann die Beseitigung der riesigen Trümmerberge und der Wiederaufbau der Fabrikgebäude. Herr Werner Frucht kehrte schon im Sommer 1945 aus russischer Kriegsgefangenschaft heim; er leitete nun wieder die Firma und ebenso die Aufbauarbeiten. Anknüpfend an die Tradition seiner Vorfahren nahm er bald seine ehrenamtliche Tätigkeit in Wirtschaftsverbänden und -vereinigungen wieder auf; so wurde er auch zum Handelsrichter berufen. Unter größten Schwierigkeiten ist es gelungen, einen großen Teil der Fabrik wieder aufzubauen und mit den modernsten Maschinen einzurichten. Dank der günstigen Devisenlage der Bundesrepublik ist es heute wieder möglich, die benötigten Rohwarenmengen aus fast allen Ländern der Erde zu importieren.

So ist es in wenigen Jahren gelungen, den größten Teil der Kriegsschäden zu überwinden, und die Firma Werner & Ehlers nimmt jetzt wieder eine führende Stellung in der Bettfedern-Industrie ein.

unermüdlich an der Vergrößerung des Unternehmens. Darüber hinaus erwarb er sich als Senator große Verdienste um seine Vaterstadt Hannover. Lange Jahre war er Handelskammerpräsident; als geheimer Kommerzienrat wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt. Im Jahre 1899 trat sein Sohn August Werner jun. in die Firma ein. Da sein Vater nach und nach viele Ehrenämter übernommen hatte, lastete bald die ganze Verantwortung auf ihm. Er führte die



Teilansicht der wiedererrichteten Anlagen